Zeitschrift: Bernisches Freytags-Blätlein: In welchem die Sitten unser Zeiten von

der Verneuerten Gesellschafft untersucht und beschrieben werden

Herausgeber: Samuel Küpffer, Bern

Band: 6 (1724)

Artikel: XXXIV. Discours: Antwort auff die zwey Brieffen, in welchen der Selbs-

Mord verthaediget ware, enthalten in dem 24sten Discours des 5ten

Theils

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252580

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXXIV.DISCOURS.

Pudor inquit, te malus angit Insanos qui inter vereare insanus haberi.

Hor. Sat. II. 3.

Es ist eine lächerliche Schamhaffstigkeit, daß du unter einem Haussen Marren wilt wißig seyn.

hen lassen es ziemlich lang anstes hen lassen / ehe wir die ohnlängst in einem Frentags = Blatt mits getheilten zwen Brieffen / die den Selbst Mord eines Engelländers verthäs digten / unserem Versprechen gemes beants wortet und widerleget / soll aber dismal bestmöglichst geschehen.

Ich kan leichtlich glauben / es haben die gemelte zwen Brieffen ben verschiedenen Persohnen ungütige Gedancken über unses

Zweyter Theil.

re Gesellschafft erwecket/weilen der Selbsts Mord in einem Brieff des Herz Sike und dem aus den Lettres Persanes ausgeschries benen Stuck mit so viel Worten enthalten und verthädiget; allein solches geschahe nur zu dem Zweck / damit die Nichtigkeit der Grunden solcher Menschen / die glaus ben / auff eine gang Beroische und Helden= muthige Weis ihrem Leben ein Ende zu machen / an den Tag geleget werde / wir wußten auch gang wol / daß diese Brief= fen von keiner bosen Consequents / weilen sent der Zeit weder zu Stadt = und Land niemand gefunden worden / der seines Le= bens übertrüßig / sich selbst dem Tod in Die Hande geliefferet / wir wußten auch gang wol / daß wir nicht zu beförchten hatten / daß jemand aus Lesung unsers das mahligen Blatts kunfftig : hin die Resolution nemmen wurde / sich selbsten weder mit Dolchen noch Pistolet in die andere Welt zu senden / weilen unsere Nation von dem Tod und Leben weit andere Gedancken he= get / als die Engellandische; ich wurde eis nem zu unser Regierung mit guter Hoff= nung Aspirirenden den Tod und das Exem= pel des Herz Mordanet lang vor Augen les gen / ehe ich ihne bereden wurde / er folte seine Hoffnung in den Wind schlagen ! und sich selbsten vor den Ropff schiessen. Sch wurde einem Verliebten schone Sa= chen

chen sagen können / ehe ich ihne wurde bes zwingen können / seine Flammen durch den Tod auszuloschen. Der Beitige wird sei= ne Besitzungen noch lange Zeit mit dem Garg nicht vertauschen wollen/bitte also den Leser / uns unsere damalige Brieffen zu gut zu halten / sintemalen niemanden kein Lend Dardurch wiederfahren ist; fraget man bann uns / warum wir dann die Grunde dieser liederlichen Menschen in offentlichen Truck kommen lassen / so wissen wir keine andere zu geben / als diese / daß wir für rathsam erachtet / manchem ehrlichen Burger aus dem Zweifel zu helffen/warum doch so viel Grosse / Reiche / gelehrt = und vornehme Leut es in einem Sprung in die andere Welt wagen; ins gemen bildet man sich ein / ein Mensch / der sich also aus der Welt retirirt / musse was Grosses auff dem Ges wissen haben / und es könne anders nicht senn / als daß eine auff seinem Herken nas gende That ihne zu einer so ellenden Resolution gezwungen / da dann der benrathige Teuffel ihne entlich in sein Garn gebracht. Nichts minder / nicht das schwere Gewis= sen / sondern die allzu grosse Leichtsinnigkeit trägt die Schuld daran / weilen solche Mens schen sich offt durch ihre allzu subtile Ver= nunfft = Schlusse so verwickelt / daß sie in Irz= Weg gerathen / aus welchem sie f h nicht mehr helffen konnen. Den Teuffel betrefs 212

betreffend / so laugne nicht / daß er nicht ein trefflich Instrument zu solchen herzlis chen Resolutionen sene / glaube aber eben nicht / daß er in dieser Sach das fac totum sene / weilen ein solcher mit seinen nichtigen Vernunfft = Grunden / der keine Ewigkeit glaubet / weder Teuffel noch Höll will ken= nen / und also kein Bedencken trägt / sich in die ungewisse Ewigkeit / von deren er weder Gutes noch Boses hoffet / zu stur= gen / dem Teuffel niemal entgehen soll, Wann ich aber nun diese Leute ben dem Liecht betrachte / so finde ich eine zwar lacherliche / dennoch aber unverantwortliche Liederlichkeit ben ihnen / weilen sie aus bloss ser Betrachtung etwelcher Entelfeit weltlie cher Sachen / die ben ihnen eine so genans te lange Zeit erwecken / etwas anders su= chen / das ihren Alugen neu vorkomme / gleich jenem / der sich beklagte / daß nichts neues in der Welt sepe / weilen er täglich Die gleiche Sonne / den gleichen Mond / Die gleichen Sternen auffstehen sehe / hatte. also nicht nothig / lange Jahr zu les ben / weilen er in einem Tag alles in der Welt sehen könte / was sehens = würdig sene / die übrige Sachen aber / so von Men= schen gemacht worden / begehre er nicht zu sehen / weilen sie nichts zu schäßen in Vergleichung der Wercken GOttes in der Nas

Ich sehe auch nicht / daß unsere Unerkantnuß mir solle einen Grund an die Hand geben / mich felbsten um das Leben zu brins gen; wahr ist es / daß unser Wiffen Stucks werck und nichts/ wahr ist es/ daß wann mich die Beil. Schrifft nicht wurde von dem Ursprung aller Dingen unterrichten / so ware ich / als hatte man mich / mir un= wissend / in die Welt geschmiessen / so daß ich nicht wußte / woher ich kommen / und wer der gewesen / der mich darein getragen / ich wußte nicht / ob mein Stamm = Vatter ein Baur oder Edelmann gewesen / doch wolte ich allezeit das letstere glauben; ich wußte gant nicht / ob die Welt 100. oder 100000. Jahr gestanden / und was ders gleichen mehr; allein / so ich ein wenig in mich selbsten gehe / so werde ich finden / daß mein Leib also geschaffen / daß ich mein Leben von einem weisen Schöpffer empfan= gen / und dieser hat mir Sinn und Vere stand mitgetheilt / ihne zu erkennen / kan ich nun ihne nicht kennen / wie ich gern wolte / schiesse ich in allen meinen Betrache tungen zu kurk/kan ich gleich einem an eis nem hohen Felsen hangenden Menschen nicht weiter hinauff kommen / so soll ich meine Unwiffenheit und unmäßige Begiers den gefangen nemmen / meinem Schopfs fer / in so weit ich ihne erkenne / dienen / und mir nicht einbilden / ich wolle sein We=

sen jemahlen ergrunden / weilen die Creas tur sich nicht vermessen soll/ sich dem Schopfe fer gleich zu machen / und an seinen Vorschlägen Theil zu haben / sonst wird es mir ergehen / wie Paulus sagt / ich werde eitel und zu nicht werden in meinen Betrach= tungen. Romt mir die menschliche Gefell. schafft abgeschmackt vor/ daß ich nicht lan= ger darinnen leben kan / so soll ich billich gedencken / ob es nicht meine Schuld / und ob ich wegen groffer Narzheit oder übers mäßiger Weis nicht darinnen leben mag; glaube ich / ich sepe so weis und klug / daß mir niemand an Weisheit gleich kommen konne / und ich solle mich deswegen von dem Hauffen der Narren absöndern / so betriege ich mich weit / und so diß der Bea weg = Grund meiner Abreis ist / so entledi= ge ich die Welt von einem Narren / und nicht von einem weisen Mann. Go lang ein Vernünfftiger gute Bucher / vernünfftige Freud und genugsame Nahrung hat / so kan ich nicht begreiffen / warum er sich das Leben solle lassen erleiden.

Glaube ich / mein Leib sepe von meiner Geburt aus Kräuteren / Thieren / Korn = Aehren 20. bestanden / und sepe nichts dar = an gelegen / wann wiederum meine Form geänderet werde / und mein Leib theils zu Kräuteren / Gersten = Körnlein 20. gemacht werde /

gemacht werde / so raisonnire ich ziemlich Apocriphisch / weilen ich durch die Gesate der Natur / die Gott als dem ersten Be= weger aller Sachen regiret / zu dieser und nicht einer anderen Creatur gemacht wors den / warum soll ich dann etwas anders senn wollen / als was ich würcklich bin / da ich überzeuget bin / daß ich ein so gutes Geschöpff als keines von denen / welches ich werden konte / werde ich bessere Figur in der Welt machen / wann ich auff dem Rels de zu Staub wurde / und die Erde zu Her= vorbringung allerhand Kräuter fett machen wurde. Oder treibt mich nicht villeicht die Ambition zu dieser ausserordenlichen Resolution, daß ich nicht in der Welt senn kan/ was ich will / so ist meine Philosophie, mit deren ich augenblicklich um mich schlage/ bald zu Boden; so ich ein warhaffter Welt= Weiser bin / so soll weder Ehr noch Reich= thum / noch andere dergleichen Sachen mich nicht in Unruhe setzen; nichts ist verächts licher / als die Ehr / wann ich mich etwel= che Meilen hoch konte in die Lufft erheben/ und von dannen die Menschen betrachten / so wurde mir ihr Ceremoniel sehr lächerlich porkommen / und glaube / ich wurde keine grössere Betrachtungen über sie machen / als über einen Hauffen Ameissen / die wims len / ohne offt zu wissen warum / also wur= den mir alle diese menschliche Figuren mit ihren

ihren vielfaltigen Kleideren sehr als gering in die Augen fallen.

Förchte ich entlich ein beschwerlich Alter/so bin ich gleich einem Schiffmann / der ben hellem Wetter an das Port schiffet / und ohne einiche Apparenh einen gefährlichen Sturm erwartet. So ich mich in meinem ganzen Leben weis und vernünfftig auffgesführet / so werde ich nicht in dem Alter zu einem Thoren werden. Mein hohes Alter soll nichts anders sehn als eine vernünfftige Betrachtung meines ehemaligen Lebens = Lauffs / daraus ich mir und anderen weise Lehren geben kan.

Meine Betrachtung führet mich über die Schrancken meines Blatts/endige also mit diesem/ daß ich glaubte/ man konte einem jeden erlauben/ mit Ehren ad patres zu reissen/ mit diesem Beding/ daß er ben hoher Oberkeit nach dem Exempel der alten Rosmern seine Gründe/ warum er satt zu lesben/ solte angeben/ und Permission fordes ren/ auff diesen oder jenen Tag sein Pack zusammen zu machen und abzureisen/ ohne daß ihme einiche Reu solte vergönstiget wersden/ so diß geschehe/ so wurden diese lens dige Exempel so wol in Engelland als ben uns etwas rares seyn.

Mopsus.